

Wie das „Freundblatt“ erzählt, waren beim Ableben des Kaisers im Sterbezimmer anwesend: sämtliche in Wien weilenden Mitglieder des Kaiserhauses, alle Hofchargen, sowie der Minister des Aeußern, Baron Burián und Ministerpräsident v. Köfner. Baron Burián verließ eine Stunde später als alle übrigen das Schönbrunner Schloß. Am Sterbebett verblieb die Erzherzogin Marie Valerie die Sterbegebete.

Der neue Kaiser Karl steht im Alter von 29 Jahren (geb. 17. August 1887). Er ist ein Großneffe des verstorbenen Kaisers und ein Neffe des in Serajewo ermordeten Thronfolgers Franz Ferdinand. Sein Vater war der im Jahre 1906 verstorbenene Erzherzog Otto, ein Bruder Franz Ferdinands, seine Mutter Maria Josefa ist eine Prinzessin von Sachsen. Seit 21. Oktober 1911 ist er mit Prinzessin Jita von Bourbon-Parma verheiratet; der Ehe sind bisher 3 Kinder, Erzherzog Franz Joseph Otto, Erzherzogin Adelheid und Erzherzog Ludwig entsprossen.

Entwurf eines Gesetzes betreffend den vaterländischen Hilfsdienst.

§ 1. Jeder männliche Deutsche vom vollendeten 17. bis zum vollendeten 60. Lebensjahre, soweit er nicht zum Dienste in der bewaffneten Macht einberufen ist, ist zum vaterländischen Hilfsdienst während des Krieges verpflichtet.

§ 2. Als vaterländischer Hilfsdienst gilt außer dem Dienst bei Behörden oder öffentlichen Einrichtungen insbesondere die Arbeit in der Kriegsindustrie, in der Landwirtschaft, in der Krankenpflege und in den hauswirtschaftlichen Organisationen jeder Art, sowie in sonstigen Betrieben, die für Zwecke der Kriegführung oder Volksernährung unmittelbar oder mittelbar von Bedeutung sind. Die Leitung des vaterländischen Hilfsdienstes liegt dem beim Reichskriegsministerium errichteten Kriegsamte ob.

§ 3. Der Bundesrat erläßt die zur Ausführung dieses Gesetzes erforderlichen Bestimmungen. Er kann Zuchthausstrafen mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 10000 Mark oder mit einer dieser Strafen oder mit Haft bedrohen.

§ 4. Das Gesetz tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft. Der Bundesrat bestimmt den Zeitpunkt des Inkrafttretens.

In der allgemeinen Begründung heißt es: Mit unerhörter Zähigkeit und beispiellosem Kräfteeinsatz wird der Krieg von unseren Gegnern weitergeführt zu dem immer wieder verkündeten Zwecke, die staatlichen und wirtschaftlichen Lebens- und Entwicklungsbedingungen des deutschen Volkes zu vernichten. In gewaltiger Menge werden fortgesetzt die Waffen zu diesem Kampfe geschmiedet, nicht bloß von den arbeitenden Männern und Frauen der Verbündeten, sondern auch in neutralen Staaten.

Trotz aller schon errungenen Erfolge muß das deutsche Volk noch immer weiter dem Ansturm einer Welt von Feinden standhalten, einzig und allein auf die eigene Kraft und den Bestand seiner Verbündeten angewiesen. Um den Sieg zu sichern, ist es geboten, die Kraft des gesamten Volkes in den Dienst des Vaterlandes zu stellen. Die Waffenfähigen verrichten draußen vor dem Feind immer aufs Neue Wunder der Tapferkeit und Ausdauer und unerschütterlich steht, allen Entbehrungen und beispiellosen Anstrengungen trotzend, der Wall, den Deutschlands Schicksal um das Vaterland errichtet haben.

Nach die Vorkriegsbedingungen, Männer, wie Frauen, haben sich durch ihre Arbeit im Dienste der Kriegswirtschaft in hohem Maße der Volksgenossen im Felde würdig gezeigt. Auch sie können sich hingebender und rastloser Opferleistung rühmen. Aber diese Heerarmee kann noch beträchtlich vergrößert werden und der Kriegssache fehlt bisher die straffe einheitliche Zusammenfassung und Regelung, die allein die Leistungen zum Höchstmaß zu steigern vermag und erst den vollen Erfolg versichert. In diesem Zwecke die gesamte nicht zum Heeresdienst herangezogene Bevölkerung in der Heimat zu erfassen und die Volkskraft für das große Ziel der Vaterlandsverteidigung zweckdienlich zu verwerten, ist die Aufgabe des durch allerhöchste Kabinettsordre vom 1. November 1916 ins Leben gerufenen Kriegsamtes. Wer irgend arbeiten kann, hat in dieser großen und schweren Zeit kein Recht mehr, müßig zu sein. Durch das Gesetz soll eine gesetzliche Verpflichtung zum vaterländischen Hilfsdienst geschaffen werden.

Bei der Ueberweisung zu einer Beschäftigung wird, soweit das vaterländische Interesse dies gestattet, auf das Lebensalter, die Familienverhältnisse, den Wohnort und die Gesundheit, sowie

auf die bisherige Tätigkeit des Hilfsdienstpflichtigen schüßend Rücksicht zu nehmen sein. Streitigkeiten, die sich aus der Heranziehung zu einer Tätigkeit oder auch aus dem Wunsche nach einem Wechsel der Arbeitsstelle ergeben, sollen von militärischen Schlichtungsstellen ausgeglichen oder entschieden werden. Diese sollen mit Arbeitsgebern und Arbeitnehmern in gleicher Zahl besetzt werden.

Einen gleichen Zwang für Frauen einzuführen, erscheint entbehrlich in der Erwägung, daß die im Krieg bisher so bewährte Arbeitskraft der deutschen Frau auch ohne besonderen Antriebe in gleichem Maße wird bereitgestellt werden können.

Die Ereignisse im Westen.

Der französische Tagesbericht.

WTB. Paris, 22. Nov. Amlicher Bericht von gestern nachmittag. Im Laufe der Nacht verhielt sich die Tätigkeit der Artillerie sehr lebhaft in den Gegenden von Sailligol und Douaumont. Seit Anbruch der Nacht überall Ruhe.

Orientarmee: Nördlich von Masauir werden die feindlichen Nachhut, die durch starke Artillerie unterstützt sind, von den Truppen der Alliierten lebhaft bedrängt. Westlich davon haben die italienischen Truppen einen heftigen feindlichen Gegenangriff aus der Gebirgsgegend von Naga zurückgeschlagen. Auf dem östlichen Ufer des Preopa-Sees haben die Franzosen das Dorf Krana besetzt.

Der englische Tagesbericht.

WTB. London, 22. Nov. Amlicher Bericht von gestern nachmittag. Schwere feindliche Beschichtung südwestlich von Grandcourt. Bei Commeceort und in der Nähe von Rocliancourt und Jernin wurden gelungene Ueberfälle auf feindliche Laufgräben unternommen.

Abends: Tagesüber beträchtliches feindliches Feuer auf unserer Front zu beiden Seiten der Ancre. Gestern arbeiteten unsere Flugzeuge erfolgreich mit der Artillerie zusammen. Zwei von unseren Jagdflugzeugen wurden vermisst.

Der Krieg mit Italien.

WTB. Wien, 22. Nov. 3 a tenischer und jüdischer Kriegsschauplatz: Unverändert.

Die Lage im Osten.

Der Hunger in Rußland.

Stockholm, 22. Nov. „Aftonbladet“ schildert in einem Aufsatz über die allgemeine Lebensmittellage die Verhältnisse in Rußland wie folgt: Das russische Volk ist seit unendlichen Zeiten mit Not und Leiden vertraut. Es macht aus Entbehrungen in Gestalt von Hunger und Kälte kein großes Weinen, aber auch ihm kann der Bedarf des Lebens zum Überfließen voll werden. Das scheint jetzt der Fall zu sein. Die Lebensmittelfrage hat nunmehr die Aufmerksamkeit des russischen Staates in einem solchen Maße auf sich gezogen, daß selbst die Kriegsergebnisse daneben verflissen. Die Minister verschiebendern zu gleicher Zeit ihre Kräfte durch ein unfruchtbares Intrigenpiel. Die Lage ist, nach allem zu urteilen, trostlos. Einige russische Blätter haben sogar daran erinnert, daß bei früheren Heimtückungen Prozessionen mit Heiligenbildern an der Spitze das Land vom Untergang gerettet haben. Das deutet darauf hin, daß man hier und dort schon auf Wunderwerke als die einzige Rettung zu hoffen beginnt.

Neues vom Tage.

Der Rücktritt v. Jagow.

Berlin, 22. Nov. Der Staatssekretär des Auswärtigen von Jagow hat um die Entlassung aus seinem Amte nachgesucht. — Es hieß, Jagow, dem sein Amt nie recht zusagte, habe sich um den Posten des jüngst verstorbenen Votschafers in Wien, von Ehrlich, vergeblich beworben. Jedenfalls dürfte dies aber nur die äußere Veranlassung seines Rücktritts gewesen

sein. Als Vertreter der Auswärtigen Angelegenheiten des Reichs hat er keine hervorragenden Erfolge erzielt, worüber allerdings zurzeit Einzelheiten noch nicht besprochen werden können. Was der letzten Zeit ist noch die Unterredung mit dem bekannten amerikanischen Ausdrager v. Wieland in Erinnerung, die an Mißverständlichkeiten nichts zu wünschen übrig ließ. Mit Jagow verläßt in kurzer Zeit der dritte Mann der Regierung den politischen Schauplatz; der erste war der Staatssekretär des Innern von Tesch, der zweite der Gehregierungsrat Hammann. — Als Nachfolger Jagows wird der Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt Simmermann genannt.

Vom Reichstag.

Berlin, 22. Nov. Der Reichstag ist zur Beratung der Vorlage der Bildungsrichtlinien auf Samstag, den 26. November einberufen worden.

Das polnische Heer.

Warschau, 22. Nov. Der Sitz des Kommandos der polnischen Legionen wird nach Warschau verlegt. Die Leitung der Werbung für das polnische Heer wird ausschließlich Offizieren der polnischen Legion übertragen.

Newyork, 22. Nov. Die „Deutschland“ ist von Neu-London in See gegangen.

Ehruug der Besatzung der „Deutschland“.

Neu-London, 9. Nov. (Zuspruch) vom Vertreter des WTB. Verspätet eingetroffen.) Die Handelskammer gab zu Ehren Kapitän Königs ein Essen, dem ein Empfang im Verwaltungsgebäude voranging, bei dem zweitausend Bürger anwesend waren. Nach dem Essen wurde Kapitän König eine goldene Uhr überreicht, auf der das Wappen der Stadt eingraviert war. Die Offiziere der „Deutschland“ erhielten silberne Uhren und die Mannschaft Fällfederhalter. Die ganze Versammlung erhob sich, als Kapitän König seine kurze Ansprache beendete und brach in minutenlange Hochrufe aus. Der Saal war mit amerikanischen und deutschen Flaggen ausgeschmückt.

Christiania, 22. Nov. Hier ist man enttäuscht, daß Schweden in der Streitfrage betr. die Behandlung der Tauchboote sich auf den deutschen Standpunkt stellt.

Paris, 22. Nov. (Agence Havas.) Die Kammer beschloß bei der Beratung des Gesetzentwurfs über die Nachmusterung der Jahresklasse 1918 sofort zu einer Geheim Sitzung zusammenzutreten. Nachdem die Kammer wieder zu öffentlicher Sitzung sich versammelt hatte, beschloß sie von Neuem, eine Geheim Sitzung, aber vorher in öffentlicher Sitzung die Besprechung des Gesetzentwurfs über die Nachmusterung der Jahresklasse 1918 durchzuführen. Nach kurzer Debatte wurde der Gesetzentwurf mit 450 gegen 38 Stimmen angenommen.

London, 22. Nov. (Reuter.) Das Handelsamt hat verfügt, daß jeder, der mehr als 10 Acres (4 Hektar) mit Kartoffeln bebaut, bis zum 7. Dezember genaue Angaben über seine Vorräte und seine vertraglichen Verpflichtungen einzureichen hat.

Die spanische Heeresreform.

Madrid, 22. Nov. Die neue Heeresvorlage ist dem Senat zugegangen. Sie sieht eine Friedensstärke von 140 000 Mann vor, von denen 50 000 auf Afrika entfallen. Die gesamte Kriegsstärke beläuft sich auf 700 000 Mann. Das aktive Heer wird aus 20 Divisionen gebildet. Die Kriegsstärke einer Infanteriedivision beträgt 17 000 Mann. Drei große Flugplätze mit 400, später 1000 Flugzeugen sollen errichtet werden. In Afrika soll zunächst ein aus freiwilligen Eingeborenen bestehendes Kolonialheer und verhältnismäßig eine Frem-

Das Rätsel des Heidehauses

Roman von A. Waldbröl.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Philipp Welter war abwechselnd blaß und rot geworden. Es war am Ende begreiflich, daß er sich nicht so gleich in die veränderte Lage zu finden vermochte, die durch die ruhigen und eindringlichen Erklärungen des Notars geschaffen schien.

„Ich muß gestehen, daß ich es bis jetzt nicht von dieser Seite angesehen habe,“ flüsterte er, „aber —“

„Da gibt es gar kein „aber“, Herr Welter!“ unterbrach ihn Klingenberg scharf. „Für mich liegt alles klar zutage. Als Sie mir vorhin mit Ihrer Geschichte ins Haus fielen, war ich selber ein wenig betroffen; aber ich bedurfte nur einer sehr kurzen Ueberlegung, um zu erkennen, was für einen Unsinn Sie sich da zusammengereimt hatten! Ich hoffe, daß auch Sie jetzt darüber belehrt sind, und daß Sie sich in Ihrem eigenen Interesse hüten werden, noch weiterhin unvorsichtige Äußerungen zu tun, die für Sie die übelsten Folgen nach sich ziehen könnten und müßten.“

Schon während seiner letzten Worte hatte er sich erhoben, um anzudeuten, daß er die Unterredung als beendet ansah, und dem jungen Manne war natürlich nichts anderes übrig geblieben, als einem Beispiel zu folgen und ebenfalls aufzustehen. Aber diese Art der Verabschiedung, die das ganze Gebäude seiner stolzen Hoffnungen so lässlich zusammensinken ließ, reizte seinen Widerstandsgedanken und seinen Trotz.

„Nein, Herr Notar!“ rief er mit mehr Energie, als es dem älteren und höher stehenden Herrn gegenüber am Platz war. „Ich fühle mich durch Ihre scheinbaren Erklärungen ganz und gar nicht überzeugt! Wenn einer von uns beiden im Irrtum ist, so sind Sie es, nicht ich! In einigen Tagen werden wir uns weiterdarüber sprechen!“ Der Notar hatte die Augenbrauen in die Höhe gezogen, und seine vorher schon kühle Haltung wurde geradezu eisig.

„Wahigen Sie sich gefälligst in Ihrer Ausdrucksweise,

junger Mann! Sie scheinen zu vergessen, mit wem Sie reden!“

„Nein, das vergesse ich durchaus nicht! Aber es ist doch kein Spaß, wenn man sich wie ein Messer abfangeln lassen muß, dafür, daß man es mit aller Welt nur gutgemeint hat!“

„Eine etwas sonderbare Art, seine gute Meinung an den Tag zu legen, wenn man die schwersten Verdächtigungen erhebt und gänzlich unbewiesene Dinge als kompromittierende Tatsachen behandelt!“

„Wenn es mir darum zu tun gewesen wäre, jemandem zu schaden, so würde ich doch nicht zuerst zu Ihnen gekommen sein, Herr Notar! Aber ich hielt Sie für einen guten Freund der Familie Götter, und ich dachte, Sie würden dem unvorsichtigen jungen Mädchen eine wohlgemeinte Warnung zukommen lassen, nicht so leichtfertige Behauptungen auszusprechen wie die, daß ihr Vater noch am Leben sei! Das war alles, was ich beabsichtigt hatte!“

„Sie gestatten mir wohl, daran zu zweifeln! Ihre Absichten und Andeutungen waren verständlich genug! Sie wollten nicht mehr und nicht weniger, als dem Verdacht Ausdruck geben, daß feinerzeit im Heidehause ein ungeheurer Betrug, wenn nicht etwas Schlimmeres, verübt worden sei, und daß auf dem Friedhof zu Wildenburg unter dem Namen Stephan Götter ein Mann begraben liegt, der im Heidehause auf geheimnisvolle und verdächtige Weise sein Leben eingebüßt habe! War es nicht das, was Sie mich und vielleicht auch andere glauben machen wollten, Herr Welter?“

Der Gefragte sah sich in die Enge getrieben und hielt es für zweckmäßig, auf einen schleunigen Rückzug bedacht zu sein.

„Ich kann mit Ihnen nicht streiten, Herr Notar! Sie sind mir in Worten zu sehr überlegen, und außerdem hindert mich daran der Respekt, den ich Ihnen schuldig bin. Aber ich bleibe dabei: es gibt ein Geheimnis im Heidehause, und dies Geheimnis wird ans Licht gebracht werden müssen — einerlei, ob mir beide es wünschen oder nicht! Ich habe gar keine Lust, mich mit diesen dunklen Geschichten zu befassen, und wenn es nur auf mich anläge, würde ich mich gewiß nicht weiter darum kümmern.

Aber wenn die Behörden sich etwa veranlaßt sehen sollten, mit Fragen an mich heranzutreten, so werde ich selbstverständlich nicht verschweigen, was ich erlebt habe. Denn das ist einfach meine Pflicht und Schuldigkeit!“

Ein Dienstmädchen war herbeigekommen und hatte dem Notar ein Telegramm überreicht. Während er es erbrach, sagte er über die Schulter hinweg:

„Tun Sie, was Sie nicht lassen können! Ich habe weder Veranlassung noch Beruf, Sie an irgend etwas zu hindern. Aber jetzt entschuldigen Sie mich wohl! Ich bin, wie Sie sehen, beschäftigt!“

Zu einer noch deutlicheren Aufforderung durfte Philipp Welter junior es nicht mehr kommen lassen, denn die Verabschiedung war unzweideutig genug. Als er durch das Vorzimmer ging, kam ihm von der andern Seite her Fräulein Amalie Klingenberg entgegen. Er machte ihr eine tiefe Verbeugung, aber sie hatte als Erwiderung nur ein kaum merkliches Kopfnicken und rauschte an ihm vorüber, ohne ihn eines weiteren Blickes zu würdigen. Noch bevor er die Tür hinter sich geschlossen hatte, hörte er, wie sie drinnen im Arbeitszimmer sehr vernehmlich zu ihrem Vater sagte:

„Im Gotteswillen, Papa — mach doch die Fenster auf! Dieser plebejische Mensch muß sich ja auf eine geradezu entsetzliche Weise parfümiert haben!“

So endete Philipp Welters erste und voraussichtlich auch letzte Einladung in das Haus des Notars Klingenberg. Und während er dies göstliche Haus verließ, murmelte er Ingrimmig vor sich hin:

„Nein, ich nehme sie doch nicht! — Sie ist eine zu widerwärtige alte Schachtel.“

In welchem Sinne er sich auch gegen seinen Vater zu äußern gedachte.

Fortsetzung folgt.

denation gebildet werden. Sodann ist die Einführung der Einrichtung der Einjährig-Freiwilligen und der aus ihnen heranzuziehenden Reserveoffiziere nach deutschem Muster geplant.

Die Gerechtigkeit im Dienste der Politik.

Athen, 22. Nov. (Agence Havas.) Gesehen hat der Prozess gegen 10 Personen stattgefunden, die des Angriffs auf die französische Gesandtschaft beschuldigt werden. Alle wurden wegen Hausfriedensbruch zu 3 Monaten Gefängnis und wegen unerlaubten Waffentragens der Hauptstrafbühne zu 3 Jahren Gefängnis, die anderen zu je 15 Monaten verurteilt.

Athen, 22. Nov. (Reuter.) Das Verlangen der Diplomaten der feindlichen Staaten, die Abreise aufzuschieben, ist verweigert worden. Alle werden Mittwoch früh abreisen müssen.

Curtin der Späher.

Wien, 22. Nov. Die „Kölnische Zeitung“ schreibt aus Berlin: Wie ich erfahren, hat das Staatsdepartement in Washington die amerikanische Botschaft in London angewiesen, dem amerikanischen Journalisten D. Thomas Curtin seinen amerikanischen Pass abzunehmen und ihm einen Interimspass auszustellen, der zur sofortigen Rückkehr nach Amerika nötig ist. Curtin hat sich einer Besetzung der amerikanischen Passbestimmungen schuldig gemacht, indem er nicht berechtigt war, nach seinem Aufenthalt in Deutschland nach England zu reisen. Curtin hat bis in letzter Zeit in Deutschland gewohnt, überall herumgehört und alles den Engländern verraten. D. Schr.

Die vereinigten Staaten und Mexiko.

Newport, 21. Nov. (Reuter.) Die Regierung der Vereinigten Staaten hat den mexikanischen Vermittlern mitgeteilt, sie sei bereit, ihre Truppen in angemessener Zeit aus Mexiko zurückzuziehen, aber sie bestreite hernach auf dem Recht, plündernde Banden an der Grenze bedingungslos zu verfolgen und zu bestrafen. Die Regierung hat dabei wissen lassen, daß dies die letzte Gelegenheit für eine freundschaftliche Regelung ist. Andererseits bestreite die mexikanischen Unterhändler darauf, daß der Tätigkeit der Truppen der Vereinigten Staaten an der mexikanischen Grenze auch weiterhin Schranken auferlegt werden.

Landesnachrichten.

Altensteig, 23. November 1916.

Das Eisenerz haben erhalten: Karl Kenzler von Spielberg; Rusketter Fritz Carl, Sohn des Kaufmanns Carl in Wildberg; Unteroffizier Schwarz, Sohn des Gemeindeflegers Schwarz in Greßbach; Unteroffizier Wilhelm Lehner, Hauptlehrer an der kath. Volksschule Calw.

Uebertreten wurden die Forstämter Wildberg dem Forstamtmann Haug in Hohengrehren und Schönmühlbach dem Forstamtmann Hinkelader bei dem Kommando der Forstwache.

Der Landtag wird voraussichtlich im Dezember wieder zusammentreten.

Ständisches. Dem Präsidium des Ständischen Ausschusses ist der Entwurf eines Gesetzes über einen Ersten Nachtrag zu dem Finanzgesetz für das Rechnungsjahr 1916, betr. Anforderung staatlicher Mittel für die Kriegswohlfahrtspflege und zur Unterhaltung des durch den Krieg geschädigten Mittelstands, zugangen.

Die Weihnachtssendungen des Roten Kreuzes. Von der Errichtung der Gutscheine, die bekanntlich zu 3,50 Mk. abgegeben werden, ist in den letzten Tagen recht fleißig Gebrauch gemacht worden. Die Liebesgaben-Abteilung des Roten Kreuzes übernimmt gegenüber jedem Käufer eines Gutscheines die Verpflichtung, für den obengenannten Betrag, eine gefüllte Weihnachtsschachtel mit der aufgegebenen Adresse des Spenders an die Truppen hinauszuliefern. Die Gutscheine sind bis zum 1. Dezember zu haben.

Soldatenheim. Auch das Rote Kreuz geht nun daran, ein Soldatenheim (im Osten) zu schaffen und bittet zu diesem Zweck um Ueberlassung geeigneter Gegenstände wie Möbelstücke, Haushaltsgegenstände, Bett- und Tischwäsche, Musikinstrumente, Noten und dergleichen.

Warenumsatzstempel und Höchstpreise. In gewerblichen Kreisen herrscht Zweifel, ob der Warenumsatzstempel zu den Höchstpreisen hinzugezählt werden darf. Eine gerichtliche Entscheidung liegt noch nicht vor, doch ist kaum zu bezweifeln, daß sie in vermindertem Sinne ausfallen würde, denn die Steuer soll nicht, wenigstens nicht unmittelbar auf den Käufer abgewälzt werden, und andererseits würde der Sinn und Zweck des Höchstpreises, der das Höchstmaß der an den Käufer zu stellenden Forderung darstellen soll, hinfällig machen.

Wird das Salz teurer? Das Oberkommando in den Marken hat für den Zweckverband Berlin den Preis für Salz von 11 auf 14 Pfg. das Pfund erhöht.

Keine Herabsetzung der Höchstpreise für Schlachtrinder. Wie das Kriegsernährungsamt mitteilt, wird vor dem 1. Juni 1917 keine Herabsetzung der Höchstpreise für Schlachtrinder erfolgen.

Rumänischer Schutzverband. Zum Schutz der deutschen Interessen in Rumänien hat sich ein Verband gebildet, der alle deutschen Firmen und Personen, die in Rumänien Vermögensinteressen zu vertreten haben, zum Beitritt auffordert. Der vorbereitende Ausschuss hat seinen Sitz in Berlin W. 9, Köthenerstraße 28/29, wohin Anfragen zu richten sind.

Keine Ueberschreitung des Gewichtes für Feldpostbriefe. Von den Postämtern müssen häufig Feldpostbriefe wegen Ueberschreitung der Gewichtsgrenze den Absendern zurückgegeben werden. Bei den Erörterungen hierüber geben die Absender vielfach der Auffassung Ausdruck, daß die Zurückweisung der Sendungen mit Uebergewicht auf eine engherzige Auslegung der Bestimmungen und auf mangelnde Entgegenkommen der Beamten zurückzuführen sei. Mit Rücksicht auf die mit der Ausdehnung der Kriegsschauplätze ständig zunehmenden Schwierigkeiten in der Zuführung der Feldpost an die Truppen muß an der Gewichtsgrenze von 500 Gramm unbedingt festgehalten werden, weitere als die bereits zugelassenen Gewichtszuschüsse können nicht bewilligt werden. Dem Publikum kann zur Vermeidung von Weiterungen nur empfohlen werden, bei der Fertigstellung der Feldpostbriefe besonders sorgfältig darauf zu achten, daß das Gewicht unbedingt in der zugelassenen Ueberschreitungsgrenze bleibt. Für die Sendungen im Militärverkehr eingerichtet worden, wodurch allen Absendern möglich ist, auch schwerere Sendungen ihren Angehörigen im Felde gegen eine äußerst gering bemessene Gebühr zu überweisen.

Mehlzulagen. Das Kriegsernährungsamt wird auch in diesem Jahre den Gemeindeverbänden freistellen, etwaige Mehlerparnisse an die Verbraucher — nicht an die Bäcker — auf Weihnachten zu verteilen. Ob von der Genehmigung allerdings Gebrauch gemacht werden kann, ist eine andere Frage.

Grundlose Verdächtigung. Verschiedene Zeitungen hatten jüngst berichtet, im Kreise Weppen (Sachsen) seien über 80 000 Zentner verborgene Kartoffeln beschlagnahmt worden. Auf eine Anfrage teilte der Landrat des Kreises mit, an der Meldung sei kein wahres Wort; die Kartoffeln seien bei der Bestandsaufnahme angemeldet worden.

Walldorf, 22. Nov. Zum Unteroffizier befördert wurde der Gefreite Paul Kießer, Inhaber der Silbernen Verdienstmedaille, hier.

Simmersfeld, 22. Nov. Mit Schultze Kern und Frau feierten heute in aller Stille das Fest der goldenen Hochzeit. Das Jubelpaar erfreut sich noch ordentlicher Gesundheit. Die Glückwünsche der Kirchengemeinde überbrachte Herr Pfarrer Schmid, der zugleich ein schönes Geschenk von S. M. dem König überreichte. Herr Schultze begrüßte dem alten Ortsvorstand im Namen der Gemeinde. — Wir wünschen und hoffen, daß dem Jubelpaar zur Freude von Kindern und Kindeskindern noch verschiedene Jahre guter Gesundheit beschieden seien, damit das Paar auch noch den Tag erleben darf, da die Friedensglocken weit über die Lande ihren Schall: „Friede auf Erden!“ verkünden.

Ragold, 22. Nov. (Amtsversammlung.) Unter dem Vorsitz von H. Oberamtmann Kommerell fand am letzten Samstag im Rathhausaal in Ragold die jährliche Amtsversammlung statt, worüber dem Ges. wie folgt berichtet wird: Der Vorsitzende eröffnete die Sitzung mit einer auf die Kriegslage hinweisenden Begrüßungsansprache und gedachte in ehrenden Worten des durch Tod ausgeschiedenen Mitglieds Schultze Dürr-Mindersbach und der gefallenen Feldensöhne des Oberamtsbezirks, besonders auch einiger Söhne von Mitgliedern der Versammlung. Die aufgestellte Tagesordnung mit ständiger Verhandlungsdauer umfaßte 23 Nummern, worüber dem Leserkreis ein kurzer Ueberblick gegeben wird.

Die Kriegsfamilienunterstützungen haben bis 30. Sept. 1916 die Summe von rund 868 000 Mk. erreicht und betragen gegenwärtig monatlich etwa 44 000 Mk. diese Geldmittel sind durch Schuldaufnahme beschafft worden, und es ist der Amtskörperschaft ein unbeschränkter Kredit bei der Gewerbank Ragold eingeräumt. Zur Gewährung von Zuschüssen zur Reichsfamilienunterstützung werden der Unterstützungs-Abteilung vom Roten Kreuz neben einem bereits geleisteten Amtskörperschafts-Beitrag von 10 000 Mk. noch weitere 10 000 Mk. aus dem Vermögensübertrag der Oberamtsparasse zur Verfügung gestellt. Der schon seit 25. August 1915 eingeführten Kriegskrankenfürsorge soll zur gegebenen Zeit auch die Erwerbslosenfürsorge folgen. Den Amtskörperschaftsstrafenwärtinnen wurden Teuerungszulagen (monatlich 5 Mk. nebst 2 Mk. für jedes Kind unter 16 Jahren) verwilligt, laufend vom 1. Nov. 1915, für die Stellvertreter vom 1. Febr. 1916 an. Dem Katastergeometer Klein in Wildberg wird sein Wartgeld mit den unständigen penfionsberechtigten Bezügen in beschränkter Höhe von zus. 2400 Mk. über die Dauer seiner Einberufung zum Heeresdienst weitergewährt. Ebenso werden die Stellvertretungskosten für die einkaufenden Beamten und Unterbeamten der Amtskörperschaft übernommen. Für die im Giroverkehr bei der Oberamtsparasse angelegten Gelder ist der festgesetzte Zinsfuß 1% niedriger als der jeweilige Einlagen-Zinsfuß der O.-M.-Sparasse, welcher namentlich die Anstellung einer ständigen Hilfskraft genehmigt wurde. Die bisherigen Bestimmungen über die Gewährung von Amtskörperschaftsbeiträgen zur Anschaffung von Fahrzeugen sind dahin abgeändert, daß künftig 10% des Kaufpreises für alle Klassen I. Klasse gewährt werden. Zur Förderung der Ziegenzucht durch Gewährung von Aufzuchtprämien werden jährlich 300 Mk. ausgesetzt. Dem Verein „Mittelstandshilfe in Württemberg“ ist die Amtskörperschaft beigetreten mit einem einmaligen Beitrag von 1000 Mk. In den Verpflegungssätzen des Bezirkskrankenhauses tritt ab 1. Januar 1917 eine Erhöhung um täglich 50 Pfg. ein, dabei ist auch die bisherige Vergünstigung für die Krankenkassenmitglieder mit Rücksicht auf die unentgeltliche ärztliche Behandlung dieser Kranken aufgehoben. Der Vorschlag der Amtskörperschaft für 1916 schließt ab mit 77 124 Mk. Einnahmen, 185 741 Mk. Ausgaben

und einem Abmangel von 108 617 Mark, wobei die Zinsen aus der Kriegsschuld der Amtskörperschaft nicht eingerechnet sind. Die Amtskörperschaftsumlage ist auf 110 000 Mk. (gegen 100 000 Mk. im Vorjahr) festgelegt. Durch die Besprechung der Kriegsvorsorgemassnahmen erhielt die Versammlung einen tiefen Einblick in den umfangreichen Geschäftsbetrieb des Kommunalverbandes und auch in den finanziellen Stand des Unternehmens. Für das Wirtschaftsjahr 1916/17 hat die Amtskörperschaft wieder die Selbstwirtschaft in der Brot- und Fleischarbeit beibehalten, doch mußten bisher noch Zuschüsse aus den Vorräten der Reichsgetreidekette bezogen werden. Die in den vorausgegangenen Wirtschaftsjahren 1914/16 sich ergebenden mäßigen Ueberschüsse sind im Betriebskapital des Kommunalverbandes angelegt und sollen zur Ausgleichung eines etwaigen Abmangels im neuen Wirtschaftsjahr und auch zur späteren Tilgung von Zinsen aus der bedeutenden Kriegsschuld dienen. Endlich wurde noch den Gemeindepfleger für die Ausbezahlung der Reichs-Familienunterstützung eine Zahlgebühr von 25 Pfg. für 100 Mk. ab 1. Januar 1916 bewilligt, auch wird auf Anregung des Vorsitzenden den Gemeinden die Gewährung einer entsprechenden Gehaltszulage an ihre Beamten (insbesondere den Ortsvorstehern für ihre umfangreiche Kriegsgeschäftsarbeit) empfohlen. Hieran wurde ein gemeinsames Mittagessen im Gasthof zur „Post“ eingenommen.

Ragold. Der seit Kriegsbeginn vereingte Lieder- und Sängerkreis, der sich bei jeder Soldatenberaubigung unseres Reservelazarets mit seinem unbezahlten Grabgang in den Dienst des Vaterlandes stellt, hat dieser Tage auch, wie früher schon, den Schwerverwundeten in der Lazarettabteilung Waldeck eine Erquickung und Ermunterung mit seinen schönen Weisen gebracht.

Calw, 21. Nov. Auf Weihnachten wollte die Stadtgemeinde jedem hiesigen Ausmarschiereten ein Geschenk mit Rauchfleisch und Peitschenleder übersenden und zu diesem Zweck 3 Schweine und 1 Stück Rindvieh schlachten lassen. Leider kam diese Absicht nicht zur Ausführung kommen, da zur Schlachtung und Verwertung der Tiere eine Erlaubnis nicht zu erlangen war. Unsere hiesigen Feldgrauen kommen somit um einen ebenso nahrhaften als erwünschten Gemüß.

Stuttgart, 22. Nov. (Personalien.) Wie verlautet, wird der Vorkämpfer in Konstantinopel, Herr von Neurath als Nachfolger des Staatsministers a. D. Frhr. von Soden Chef des Kabinetts des Königs werden.

Stuttgart, 22. November. Die Schneiderinnung gibt bekannt, daß sie sich genötigt sieht, die Preise zu erhöhen und künftighin Barzahlung zu verlangen.

Stuttgart, 22. Nov. (Beileidsbesuch.) Ministerpräsident Dr. Freiherr v. Weizsäcker hat heute mittag in Begleitung des Staatsrats Freiherrn v. Linden dem österreichischen Gesandten einen Beileidsbesuch abgestattet.

Bermischtes.

Der mangelhafte Münznummlauf.

Das großherzogliche Staatsministerium in Weimar hat folgendes Rundschreiben erlassen: In neuerer Zeit ist ein empfindlicher Mangel an kleinen Zahlungsmitteln hervorgetreten. Die Reichsbankverwaltung war bisher schon bemüht, dem unter den Einwirkungen des Krieges gewachsenen Bedürfnis nach diesen Zahlungsmitteln gerecht zu werden. So sind für den außerordentlichen Silberbestand seit Beginn des Krieges rund 55 Millionen Einmarkstücke, 31,7 Millionen Mark in Fünfzigpfennigstücken geprägt worden. Unter Abrechnung der wieder eingezogenen Stücke besitzen sich insgesamt die Einmarkstücke auf 300,3 Millionen Mark, die Fünfzigpfennigstücke auf 128,8 Millionen Mark. Ferner sind aus Eisen an Zehnpfennigstücken 10,167 Millionen Mark, und an Fünfpfennigstücken 6,307 Millionen Mark hergestellt worden. Weitere größere Bedragungen von Eisenmünzen sind eingeleitet und sollen mit möglicher Beschleunigung durchgeführt werden. Im ganzen sind geprägt:

an Zehnpfennigstücken	rund 80,2 Millionen Mark.
an Fünfpfennigstücken	43,1 „ „
an Zweipfennigstücken	9,1 „ „
an Einpfennigstücken	15,9 „ „

Außer diesen Prägungen ist eine beträchtliche Ausgabe an Darlehenskassenscheinen zu 1 Mk. erfolgt. Der im volkswirtschaftlichen Interesse zu beklagende Mangel an Zahlungsmitteln beruht nach den gemachten Wahrnehmungen zu einem wesentlichen Teil auf Hemmnissen im Münznummlauf. Es ist deshalb von größter Wichtigkeit, daß alle Volkskreise darauf bedacht sind, Münzen möglichst bald wieder in den Verkehr zu bringen, damit der Münznummlauf eine Beschleunigung erfährt, die eine bessere Ausnutzung der Münzen für den Zahlungsverkehr ermöglicht. Dies gilt namentlich auch für die Silbermünzen, die nach hohen Ausprägungen (19,50 Mk. für den Kopf der Bevölkerung weit zahlreicher im Umlauf auftreten müßten. Es sind geprägt nach Abzug der wieder eingezogenen Stücke:

in Fünfmarkstücken	281,2 Millionen Mark,
in Dreimarkstücken	172,5 „ „
in Zweimarkstücken	319,0 „ „

Gerade die größeren Münzen werden dem Zahlungsverkehr anscheinend in weitem Umfang vorzuziehen. Es sind Anordnungen getroffen, daß bei den staatlichen und kommunalen Kassenverwaltungen sowie sonstigen Stellen, bei denen sich Münzen periodisch ansammeln, zum Beispiel Straßenbahnen, Automatenbetriebe, Sammlungen zu Wohltätigkeitszwecken, eine Anhaltung von Münzen vermieden wird. Aber auch die Bevölkerung selbst, vor allem der Gewerbe- und Kaufmannstand, muß darauf hinarbeiten, daß angesammelte Münzbestände dem Umlauf schleunigst wieder zugeführt werden. Entbehrliche Münzen sind der nächsten Reichsbankstelle zuweisen, damit die Reichsbank in die Lage versetzt wird, eine unzureichende Münzverteilung in den einzelnen Bezirken vorzunehmen.

Ein blühender Apfelbaum im November, der schon im Frühherbst reife Früchte getragen hat, ist eine seltene Erscheinung. In der Gegend von Ragold, welche heuer dem Garten des Gemeindevorstehers Frhr. v. Winklerow bei Weßchen (Polen) einen besonderen Reiz verlieh.

Krieg und Schmutz. Neben den vielen schlimmen Folgen, die der Krieg gebracht hat, sind doch auch einzelne erfreuliche zu verzeichnen, und zu diesen gehört das Ausschließen des Schmutzfliegels, der in den Jahren vor dem Krieg ungemein große Ausdehnung erreicht und zur Plage für die Gerichte und Zollbehörden geworden war. Dieser Schmutzfliege ist nur durch den neben der Zollkontrolle eingeführten scharfen militärischen



Geenigste so gut wie unterkanden. Durch das Lohndiegen dieses wohl organisierten gewerkschaftlichen Schutzes sind viele Personen eines zwar nicht rechtlichen, aber einträglichen Erwerbs beraubt worden. Verschiedene davon haben nun sich auf den Schmuggel mit ausfuhrverbotenen Waren, Chemikalien und dergleichen ins Ausland begeben zu wollen.

Sitzung. Ein Großindustrieller in Crimmitschau stiftete für die Kriegshilfe 30000 Mk. Die gleiche Summe erhielt zu gemeinnützigen Zwecken die Stadt Bernburg von einem in Dresden verstorbenen Bernburger namens Schröder.

Leere Wohnungen. In Berlin stehen nach der letzten Aufnahme 61 770 Wohnungen oder 5,5 Prozent leer bei einer Gesamtbevölkerung von 2 870 355 Seelen.

Wetter.

Der Luftwandel ist sich nun doch allmählich vollendend. Für Freitag und Samstag ist anfangs noch bedecktes, dann aber aufhellendes und kälteres Wetter zu erwarten.

Legte Nachrichten.

Der Abendbericht.

WB. Berlin, 22. Nov. Abends. (Aussch.) Im Sommergebiet nichts von Bedeutung.

Bei Orsova Fortschritte.

Nordöstlich Konstantin scheiterten Ententeangriffe an deutsch-bulgarischer Front.

WB. Berlin, 22. Nov. Die nächste Plenarsitzung des Reichstags findet am Samstag den 25. November nachmittags 3 Uhr statt.

WB. Berlin, 23. Nov. Wie dem „Berliner Tageblatt“ aus Bern mitgeteilt wird, haben sich am 22. d. M. morgens 9 Uhr, die betreffenden Diplomaten und Konsuln des Vierbundes in Athen an Bord eines griechischen Dampfers begeben und nach Kavalla eingelaufen.

schiff. Die Athener Regierung wurde vollständig übergeben.

WB. Berlin, 23. Nov. Aus Konstantinopel wird dem „Berliner Lokalanzeiger“ mitgeteilt: Gestern ist der letzte Tunnel von 3795 Meter Länge im Taurus durchgeschlagen worden. Damit ist die Verbindung unter den bereits fertigen Strecken der Bagdadbahn hergestellt.

WB. Berlin, 23. Nov. In dem neuen Hilfsdienstgesetz, meint das „Berliner Tageblatt“, wird der Reichstag noch verschiedene zu ergänzen haben. Der „Vorwärts“ sagt: Der Grundlag der Vorlage, daß in dieser großen und schweren Zeit niemand das Recht habe, müßig zu bleiben, wird gerade von der Sozialdemokratie am entschiedensten gebilligt.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Lauf. Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei Altensteig.

Altensteig.

Trauer-Anzeige



Liebetriibt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere innigstgeliebte unvergessliche Gattin, Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante

Karoline Moser geb. Wälde,

Mittwoch mittag 12 Uhr im Alter von 71 Jahren von ihrem langen schweren Leiden erlöst, sanft im Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bittet

im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Familie Carl Moser, Gerberei.

Beerdigung Samstag mittag 2 Uhr.

Engländerie.
Habe wegen Unbeschäftigt meine noch jüngere



Kuh

zu verkaufen

Gottlieb Braun.

Rat und Hilfe

durch das Vächlein von Pfarrer Jos. Schmidt's Neue Behandl. bei Kopfl. Leiden, welches kostenlos u. portofrei auf Verlangen von Pfarrer Jos. Schmidt's Naturmittel-Betrieb Geor. Pfaller Mündero Ziegels 54 zugewandt wird

Bekanntmachung

des Stellv. Generalkommandos XIII. (R. W.) Armeekorps.

Am 21. November ist eine Bekanntmachung betr. Bestandserhebung von Werkzeugmaschinen erschienen, wonach die in der Bekanntmachung näher bezeichneten Gegenstände, insbesondere Drehbänke, Absteckmaschinen, Revolverbänke, Feilsmaschinen, Schleifmaschinen, Bohrmaschinen, Bohr- und Fräswerte, Vertikalbohr- und Drehwerke, Schaping-Stoß- und Hohlmaschinen, Automaten, Hintere Drehbänke, Zentriermaschinen, Pressen und Stangen, Aufwärts-, Luft- und Fallhämmer, sowie Abgratpressen einer genau geregelten Meldepflicht unterliegen, soweit die Maschinen nicht voll und ausschließlich und für eine längere Dauer als 2 Monate vom 21. November 1916 ab für Kriegszwecke beschäftigt sind. Die erste Meldung für den am Beginn des 21. November 1916 vorhandenen Bestand hat bis zum 30. November 1916 an die Königliche Feldzeugmeisterei, Technische Zentral-Abteilung, Berlin W. 15, Liegnitzerstr. 18/20 zu erfolgen. Die Meldungen sind auf besonderen amtlichen Meldebögen für jede einzelne Klasse der Maschinen auszufüllen. Die Meldebögen können bei dem Verein Deutscher Werkzeugmaschinenfabriken, Berlin W. Sauerstr. 2, oder bei dem Verein Deutscher Maschinen-Bauanstalten, Berlin-Charlottenburg 2, Hardenbergstr. 3, angefordert werden.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist im Staatsanzeiger vom 21. November 1916 einzusehen.

Stuttgart, den 21. November 1916.

Karl Walz, Altensteig

Hut- und Mützengeschäft

empfiehlt für die Herbst- und Winterhalbe sein Lager in

Seidenhüten, Klapphüten, fte. Haar- u. Wollfilzhüten, Loden- und Sporthüten für Herren, Knaben und Kinder

Mützen jeder Art

hauptsächlich Herren- und Knabensportmützen, Lateln- und Realschülermützen.



Sodann empfehle ich noch mein Lager in Pelzwaren, wie Kragen, Kolliers, Muffen und Barret.

Ferner empfehle ich noch eine Auswahl Ofenträger, Einlegesohlen, Zimmer- und Einziehdoffeln alles zu billigsten Preisen.



Beuten.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir bei dem schweren Verluste unseres lieben, unvergesslichen Sohnes, Bruders und Schwagers

Friedrich Großhans

erfahren durften, besonders auch für die zahlreiche Beteiligung von nah und fern bei dem Trauergottesdienst sagen innigsten Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Landwirtsch. Bezirksverein Calw.

Gründung eines landw. Hausfrauenvereins.

Nach dem Bestehen in Baden württembergischen und ausserwürttembergischen Bezirken ist auch ein Frauenverein ins Leben gerufen worden, in welchem Hausfrauen aus Stadt und Land sich zu dem Zweck zusammengeschlossen haben:

1. die haus- und landwirtschaftliche Ausbildung der Hausfrauen zu fördern, die Erzeugung von landwirtschaftlichen Produkten zu steigern und auf eine möglichst sparsame und zweckmäßige Verwendung derselben hinzuwirken,
2. den Absatz der eigenen Erzeugnisse zu erleichtern,
3. die Versorgung der weiblichen Bevölkerung mit Lebensmitteln zu verbessern,
4. etwaige Gegensätze zwischen Verbrauchern und Erzeugern zu überbrücken und ein auf gegenseitigem Verständnis beruhendes Zusammenarbeiten zu erreichen.

Indem ich an die oberamtliche Bekanntmachung, obigen Betriffs vom 18. d. Mts. hinweise, ersuche ich die Vereinsmitglieder, insbesondere aber die Mitglieder des Vereinsausschusses, den landw. Hausfrauenverein nach jeder Richtung tatkräftig zu unterstützen.

Calw, den 20. November 1916.

Vereinsvorstand Binder.



Der Raucher

erleicht seine Tage am besten durch Weber's Tabletten. Sie schmecken vorzüglich und schaden gar nicht vor Erkältung und deren Folgen.

In allen Apotheken und Drogerien Mk. 1.-



WEBER'S TABLETTEN

Zur Pflege zweier Pounys wird zu sofortigem Eintritt ein kräftiger

Junge

im Alter von 16-17 Jahren bei freier Wohnung und gutem Lohn als Kutsher gesucht.

Rudolf Böcking

Böhmlesmühle, Tel. Gröndach Nr. 1.

Gebet- und Erbauungs-

Bücher

in schöner Auswahl empfiehlt die W. Rieker'sche Buchhdlg. Altensteig.

**Feldpost-
Kartenbriefe
Feldpostbrief-
Umschläge
Briefpapiere
Postkarten
ins Feld und vom Feld
Aufkleb-
Feldadressen**

empfiehlt die W. Rieker'sche Buchhandlung Altensteig.

